

Das Lerndorf Klein Wanzleben

Es braucht ein Dorf....

Die Initiative „Lerndorf Klein Wanzleben“ wurde 2023 begründet mit dem Ziel, eine Bildungseinrichtung in Klein Wanzleben zu gründen und zu betreiben, die die Kinder und Jugendlichen **von der Krippe bis zum Abitur oder Lehrabschluss** begleitet und die **das ganze Dorf** mit in die Begleitung der Entwicklung der Kinder einbezieht.

Gebäude, Gelände und Rhythmus des Lerndorfes sollen sich an den Bedürfnissen und Entwicklungsschritten der Kinder orientieren, ihre individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen fördern und sie so ins Leben danach begleiten, dass sie in der Lage sind, in den verschiedensten Berufen Verantwortung für sich selbst, die Gesellschaft und die Natur zu übernehmen. Grundlage dafür ist ein **christlich humanistisches Menschenbild**.

Einige Gedanken zum Bildungssystem in Deutschland:

Das deutsche Bildungssystem ist seit hunderten von Jahren vom System her gedacht und nicht vom Kind. Problematisch hierbei sind unter anderen die **Übergänge**, die selten den

natürlichen Entwicklungsschritten der Kinder entsprechen, die **Inhalte**, die sich noch zu sehr an einzelnen Fächern orientieren und nicht an ganzheitlichen Phänomenen, die **Methoden**, die immer noch zu lehrerzentriert sind, die **Überbetonung des Kognitiven**, die dazu führt, dass Beziehungen, Kollaboration, Werteentwicklung und praktische Kompetenzen kaum Platz haben, die Fixierung auf **zentrale Prüfungen**, die Orientierung an **akademischen Abschlüssen**, die Fiktion einer homogenen Lerngruppe, die die Illusion eines **gleichschrittigen Lernens** festigt und die Fixierung auf den Lernort Schule, die dazu führt, dass oft die **Anwesenheit** in der Schule mehr Anerkennung findet als der Erwerb von Kompetenzen. **Wir wollen in unserem Lerndorf diese Aspekte grundlegend anders im Sinne der Kinder gestalten.**

Die Situation in Klein Wanzleben:



Krippe und Kita in Klein Wanzleben arbeiten in einem nicht mehr zumutbaren Gebäude. Hier muss die Gemeinde dringend Abhilfe schaffen. Die Grundschule hat nicht mehr genügend Kinder, um im Bereich Wanzleben neben den anderen Grundschulen zu bestehen. Das Gebäude entspricht nicht mehr zeitgemäßen Lern- und Lebensorten.

Die Sporthalle ist marode, das schöne Gelände wenig genutzt. Die Übergänge in die Grundschule und danach zu den weiterführenden Schulen stellen die Eltern immer wieder vor Probleme.

Zur Umsetzung des pädagogischen Ansatzes

Das Lerndorf wird auf dem Gelände der jetzigen Grundschule entwickelt. Hierbei soll das gesamte Gelände inklusive der anschließenden Kleingärten genutzt werden. Die staatliche Grundschule läuft aus, die jetzige Kita wird in dieser Form geschlossen und in das Lerndorf integriert. Das Lerndorf wird von einer gGmbH betrieben, die sich noch in Gründung befindet. Zu ihr werden die Evangelische Kirchengemeinde Klein Wanzleben, der Kirchenkreis Egeln, die Klusstiftung und der Evangelische Kindertagesstättenzweckverband im Kirchenkreis Egeln gehören.

Die staatlichen Anerkennungen als **anerkannte Einrichtungen** mit christlicher Ausrichtung beziehen sich auf die Kita, den Hort, eine Grundschule und eine Gemeinschaftsschule (IGS) bis zur 13. Klasse. Die Grundschule ist zunächst zweizügig/dreizügig geplant, die anschließende Sekundarstufe dreizügig.

Die Lerngruppen werden **jahrgangs- und systemübergreifend** gebildet und umfassen jeweils drei klassische Schuljahrgänge. Die Kita wird mit der ersten Stufe verschränkt, die aus den Jahrgängen 1-3 besteht, die zweite Stufe besteht aus den Jahrgängen 4 - 6, dann folgen die

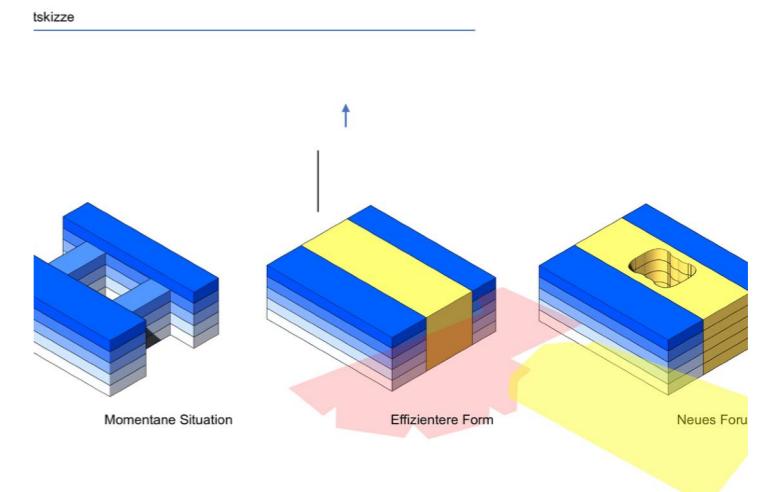
Stufen 7 - 9 und 10 - 13. Jedes Kind kann je nach individuellen Voraussetzungen und nach intensiven Beratungen zwischen Kind, Erziehungsberechtigten und Lerndorfpersonal kürzer oder länger in jeder Stufe verweilen.

Ins Lerndorf werden unter Ausschöpfung der Kapazitäten **alle Kinder** aufgenommen, ohne Berücksichtigung finanzieller (das Schulgeld darf kein Hinderungsgrund für die Aufnahme sein), lokaler, religiöser oder familiärer Aspekte. Kinder mit Behinderungen werden aufgenommen, wenn die räumlichen und personellen Bedingungen dafür gegeben sind.

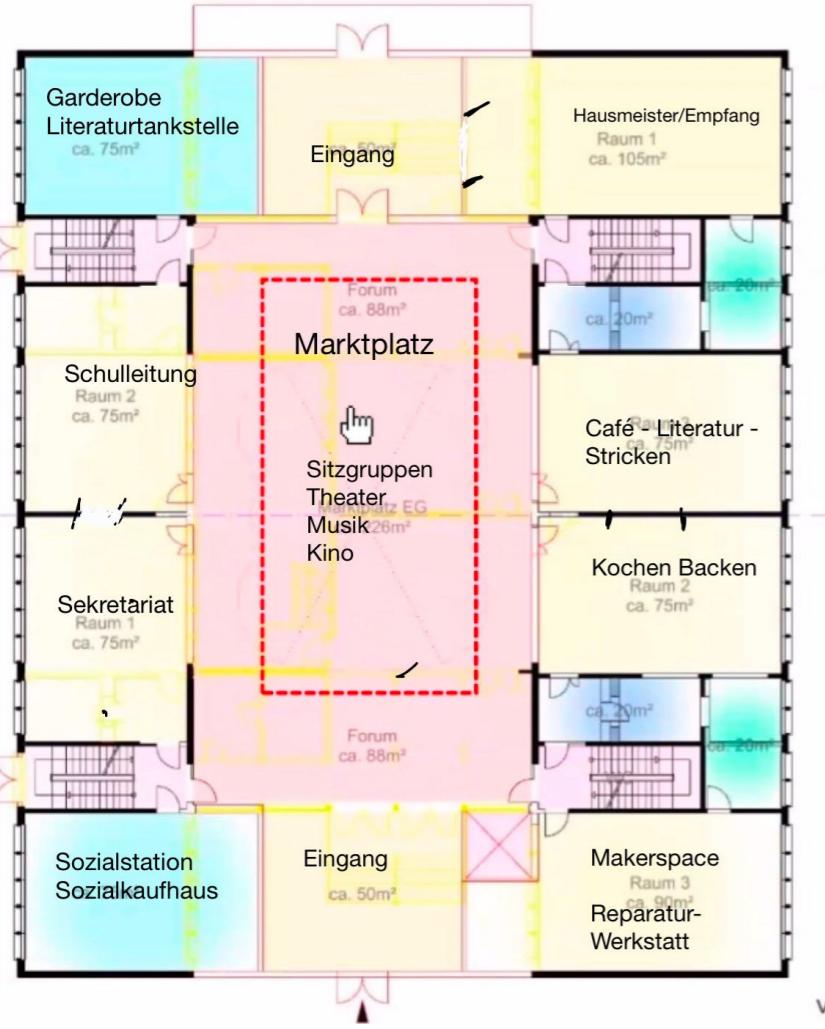
Im Sinne der Nachhaltigkeit soll die **alte Dorfschule „Erfurter Modell“** erhalten und den neuen pädagogischen Bedingungen angepasst werden.

Das Architekturbüro Kirchner und Przyborowski hat hierzu einen überzeugenden ersten Entwurf vorgestellt, der im Innenraum einen „Marktplatz“ schafft,

der eine Begegnung zwischen allen Mitgliedern des Lerndorfes ermöglicht. Die Kinder und Jugendlichen können



(c) Entwurf Kirchner und Przyborowski



Mögliche Nutzung des Marktplatzes

von ihren Galerien in jedem Stockwerk am Marktplatz- leben teilhaben.

Mit der Landschaftsarchitektur **frei.stil in Schönebeck** wurde in einer Zukunfts werkstatt das gesamte Schulgelände und die

anschließenden Kleingärten so überplant, dass sich das Gelände des Lerndorfes über die Achse Kirche zum Ort Klein Wanzleben hin öffnet. So soll das Gelände zum Mitmachen einladen. Die Sporthalle müsste allerdings abgerissen und durch eine Mehrzweckhalle in Straßennähe ersetzt werden. Der **Hort** hat einen eigenen Bereich im Schulgebäude, nutzt aber auch die Räume in den Clustern, die Werkstätten und die Einrichtungen des Marktplatzes. Die Kinder erhalten hier vielfältige Anregungen und können ihre eigenen Schwerpunkte setzen und Verantwortung für das Lerndorf übernehmen. **Krippe und Kita** bilden einen eigenen

architektonischen Bereich, im Gebäude der jetzigen Grundschule werden Hort und die ersten Lernstufen untergebracht. Jede Lernstufe lebt und arbeitet in einem **Cluster**, das aus den Gruppenräumen, gemeinsamen Flächen zum Lernen, Spielen und Ruhen und dem Bereich für die multiprofessionellen Teams besteht.

Die einzelnen Cluster sind in **hohem Maße eigenverantwortlich** in der Gestaltung ihres Bereiches. So wird ein System der flachen Hierarchien geschaffen, in dem jeder und jede Verantwortung für das gesamte Projekt übernimmt. Entscheidungen fallen nicht top down, sondern in den verantwortlichen Teams oder in partizipativen Prozessen. Die intensive Zusammenarbeit mit Eltern und den anderen Einwohnern und Freunden des Dorfes Klein Wanzleben ist Programm.

Im Gebäude und auf dem Gelände werden nach und nach **Werkstätten** eingerichtet, die mit örtlichen Handwerkern und Gewerbetreibenden, mit Rentnern und anderen Interessierten betrieben werden und die von Anfang an die Kinder in die Welt der beruflichen Kompetenzen mitnehmen.



Im Lerndorf können alle schulischen Abschlüsse (Förderschul-, Hauptschul-, Realschulabschluss und Abitur) erworben werden, je nach individuellen Entwicklungen und Interessen. Hierbei treten Kinder, Eltern und das jeweilige multiprofessionelle Team sehr früh in Gespräche ein, um schon zeitig auf individuelle Schwerpunkte und Entwicklungen eingehen zu können. Dabei werden schulische und außerschulische Lernorte und die dort zu erwerbenden Kompetenzen einbezogen.

Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen bezieht sich nicht nur auf den Erwerb von Abschlüssen, sondern im Wesentlichen auf die Kompetenzen, die für das spätere Leben der Kinder und Jugendlichen relevant sind. Hier nehmen wir ausdrücklich auf die Überlegungen der **21st century skills** (<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/oecd-lernkompass-2030-all>) und die Ziele der **Bildung für nachhaltige Entwicklung** (https://www.unesco.de/sites/default/files/2022-02/DUK_BNE_ESD_Roadmap_DE_barrierefrei_web-final-barrierefrei.pdf) Bezug.

Christliche Werte wie Nächstenliebe, Würde, Gerechtigkeit, Vergebungsbereitschaft, Hoffnung und Verantwortung und Vertrauen, Begegnung auf Augenhöhe, Partizipation und Achtung der Schöpfung sind die zeitlos moderne Antwort auf die Herausforderungen der Gegenwart - die Basis für eine zukunftsfähige Gemeinschaft. Die

Zugehörigkeit zu einer Glaubensgemeinschaft ist sekundär. Wesentlich ist, dass diese Werte nicht nur intellektuell vermittelt, sondern dass sie von allen Mitgliedern des Lerndorfes (vor-)gelebt werden.

Zusammenleben und Lernen sind geprägt von Prozessen **individuellen Lernens** und individueller Schwerpunktsetzung und gleichrangig **kollaborativen Prozessen** des Aushandelns, Lernens und Arbeitens, des gemeinsamen Forschens und Entdeckens, des Ausprobierens und Fehler-Machens, genauso wie des gemeinsamen Feierns, Trauerns und Erfolg-Habens.

Das **Lernen findet mit Kopf, Herz und Hand** statt, es ist geprägt von dem Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen, ausdrücklich aber mit dem Ziel, diese Erkenntnisse und Fähigkeiten auch in **Handeln** zu überführen. Dabei ist es wichtig, den Sinn des eigenen Tätig-Seins im Hinblick auf eine **gemeinsame Vision** von einem sozialen und demokratischen Gemeinwesen, in dem das Sich-Wohlfühlen aller im Zentrum steht, zu erkennen und die eigenen Handlungen daraufhin zu überprüfen. Die Gemeinschaft des Lerndorfes soll dieser Vision nahekommen, Vorbild sein.

Durch die **Jahrgangsmischung** sind offene, auf individuelle Fähigkeiten und Schwächen ausgerichtete Lernformen zwingend erforderlich. Die Ausstattung der

Lernräume regt mit unterschiedlichsten analogen und digitalen Materialien alle Sinne zum Lernen an, das Coaching individueller Entwicklung und Prozessen in der Gruppe hat einen großen Stellenwert. Feedback wird nicht im Sinne der Ergebnisse von zentral verordneten Leistungsüberprüfungen gegeben, sondern mit Blick auf den individuellen Lernprozess. Hier werden die Chancen guter Beziehungen zu den Lernbegleitern genauso genutzt wie die Möglichkeiten der künstlichen Intelligenz. Die Leistungsüberprüfungen oder besser „**Gelingensnachsweise**“ sind so vielfältig wie die Lernwege der Kinder (<https://pruefungskultur.de>). Sie können zeitlich, inhaltlich und räumlich individuell an die jeweiligen Lernwege und -stände der Kinder angepasst werden. Die digitale Dokumentation von Lernwegen und Gelingensnachweisen erleichtert das qualifizierte **Coaching**.

Zeitliche Perspektiven:

Derzeit ist geplant, den Betrieb von Krippe, Kita und Hort zeitgleich mit dem Betrieb der 1. Klasse der Grundschule aufzunehmen, etwa zum Schuljahr 2027/28. Voraussetzung dafür ist die Betriebserlaubnis der Kita und die Genehmigung der Grundschule als Ersatzschule in privater Trägerschaft. Die Genehmigung der weiterführenden Schule soll dann 3 Jahre später beantragt werden, so dass die Kinder, die in die erste Klasse eingeschult werden, den Übergang in die Mittelstufe realisieren können.

Finanzielle Aspekte:

Unsere Initiative sucht noch nach **Investoren**. In den ersten 3 Jahren des Schulbetriebes muss die gGmbH sämtliche sachlichen und personellen Kosten selbst tragen, da erst im 4. Jahr die staatliche Förderung eintreten kann. Die Neuerrichtung von Krippe und Kita und die Umbauten im Bestandsgebäude werden erhebliche Mittel erfordern. Notfalls müssen diese über einen Bankkredit aufgebracht werden. Denkbar ist, dass auch Mittel aus verschiedenen Programmen wie dem ESF-Fonds, Regionalfonds wie der Dorfentwicklung oder der Entwicklung des ländlichen Raumes etc. in Anspruch genommen werden können. Stadt Wanzleben und Landkreis Börde sollten ein großes Interesse daran haben und sich auch in der Pflicht sehen, sich hier zu beteiligen.

1. Cluster für 1-zügige Grundschule in den ersten 3 Jahren = 72 Kinder 2026-2028

Raum 1	Raum 2	Raum 3
8 Kinder JGG 1	8 Kinder JGG 1	8 Kinder JGG 1
8 Kinder JGG 2	8 Kinder JGG 2	8 Kinder JGG 2
8 Kinder JGG 3	8 Kinder JGG 3	8 Kinder JGG 3
= 24 Kinder	= 24 Kinder	= 24 Kinder
		= 72 Kinder

2. Cluster für 1-zügige Grund- und Sekundarschule = 72 Kinder 2029 -2031

Raum 4	Raum 5	Raum 6
8 Kinder JGG 4	8 Kinder JGG 4	8 Kinder JGG 4
8 Kinder JGG 5	8 Kinder JGG 5	8 Kinder JGG 5
8 Kinder JGG 6	8 Kinder JGG 6	8 Kinder JGG 6
= 24 Kinder	= 24 Kinder	= 24 Kinder
		= 72 Kinder / 144 Kinder

3. Cluster für 1-zügige Grund- und Sekundarschule = 72 Kinder 2032 - 2034

Raum 7	Raum 8	Raum 9
8 Kinder JGG 7	8 Kinder JGG 7	8 Kinder JGG 7
8 Kinder JGG 8	8 Kinder JGG 8	8 Kinder JGG 8
8 Kinder JGG 9	8 Kinder JGG 9	8 Kinder JGG 9
= 24 Kinder	= 24 Kinder	= 24 Kinder
		= 72 Kinder / 216 Kinder

4. Cluster für 1-zügige Grund- und Sekundarschule = 78 Kinder 2035 - 2038

Raum 10	Raum 11	Raum 12
8 Kinder JGG 10	8 Kinder JGG 10	8 Kinder JGG 10
8 Kinder JGG 11	8 Kinder JGG 11	8 Kinder JGG 11
5 Kinder JGG 12	5 Kinder JGG 12	5 Kinder JGG 12
5 Kinder JGG 13	5 Kinder JGG 13	5 Kinder JGG 13
= 26 Kinder	= 26 Kinder	= 26 Kinder
		= 78 Kinder/294 Kinder

Modellrechnung 1-zügig. Beliebig skalierbar

Herkunft der Schüler und Einzugsgebiet des Lerndorfes

Kein zugewiesenes Einzugsgebiet

Das Lerndorf als Schule in freier Trägerschaft unterliegt keiner vorgeschriebenen Schulbezirksregelung. Dies bedeutet, dass es keine festen Einzugsbereiche gibt, sondern Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrem Wohnort aufgenommen werden können. Diese Regelung ist im **Schulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt** verankert und ermöglicht es Eltern, gezielt nach einer Schule zu suchen, die ihren pädagogischen Vorstellungen entspricht.

Mobilität und regionale Reichweite

Erfahrungen mit bestehenden Schulen in freier Trägerschaft zeigen, dass Eltern bereit sind, erhebliche Fahrtstrecken auf sich zu nehmen, um ihren Kindern den Besuch einer Schule zu ermöglichen, die ihren Bildungsansprüchen gerecht wird. Die **Internatsschule Hadmersleben** und die **Freie Sekundarschule Gröningen** sind Beispiele für Schulen, deren Schüler teilweise täglich Distanzen von 40 bis 50 Kilometern pro Strecke zurücklegen. Dies unterstreicht die überregionale Bedeutung solcher Schulen und zeigt, dass ein großer Einzugsbereich notwendig ist, um eine ausreichende Anzahl an Schülern zu gewinnen.

Ausblick Atrium



(c) Kirchner und Przyborowski: Marktplatz als Ort der Begegnung

Schülerzahlen und Kapazitäten des Lerndorfes

Das Konzept des Lerndorfes sieht eine **zweizügige Schulstruktur** vor, um langfristig eine stabile und wachsende Schulgemeinschaft zu schaffen. Die geplante Entwicklung der Schülerzahlen stellt sich wie folgt dar:

- In den ersten Jahren erfolgt der Aufbau mit einer ein- oder zweizügigen Grundschule.
- Sukzessive Erweiterung auf eine vollständige zweizügige Struktur mit etwa **600 Schülern** im Endausbau.

- Falls das Lerndorf zusätzlich den schulischen Teil der Berufsausbildung ab Klasse 11 übernehmen kann, erhöht sich die Schülerzahl auf **ca. 620**.

Diese Zahlen belegen, dass das Lerndorf auf ein großes Einzugsgebiet angewiesen ist, um ausreichend Schüler anzuziehen.

Keine Konkurrenz zu kommunalen Schulen

Ein wichtiger Aspekt des Lerndorfes ist, dass es nicht in Konkurrenz zu bestehenden kommunalen Schulen tritt. Da die Schüler **nicht primär aus den Ortschaften der Stadt selbst**, sondern vorwiegend aus dem Umland kommen, werden die Schuleinzugsbereiche der kommunalen Schulen nicht geschwächt. Vielmehr ergänzt das Lerndorf das bestehende Bildungsangebot und bietet eine alternative Schulform für Familien, die andere pädagogische Konzepte bevorzugen. Die Erfahrungen anderer Schulstandorte zeigen, dass **freie Schulen und kommunale Schulen gut nebeneinander bestehen können, ohne sich gegenseitig Schülerschaft wegzu nehmen**.

Statistische Absicherung der Schülerströme

Um zu untermauern, dass das Lerndorf keine Schülerinnen und Schüler aus den bestehenden kommunalen Schulen abzieht, ist eine **statistische Analyse der Herkunft der Schüler freier Schulen** sinnvoll. Diese kann zeigen, dass:

- Bestehende freie Schulen in Sachsen-Anhalt hauptsächlich Schüler aus weiteren Entfernungen anziehen.
- Das Lerndorf keine Gefahr für bestehende Schulbezirke darstellt, da es sich an Familien richtet, die ohnehin nach alternativen Bildungswegen suchen.
- Schulbezirke in der Umgebung stabil bleiben, wenn Eltern gezielt eine freie Schule wählen.

Soziale Verantwortung: Zugang für alle ermöglichen

Eine zentrale Herausforderung ist die Erreichbarkeit des Lerndorfes für Kinder aus finanziell schwächeren Familien. Besonders für Schülerinnen und Schüler aus **Klein Wanzleben und der Stadt Wanzleben-Börde** muss eine Lösung gefunden werden, damit auch sie unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten ihrer Eltern Zugang zur Schule erhalten. Hierfür bedarf es eines durchdachten Finanzierungsmodells, das beispielsweise **Stipendien, Förderungen oder soziale Staffelungen der Schulbeiträge** umfasst.

Integration eines Kita- und Krippenbereichs

Das Konzept des Lerndorfes sieht nicht nur eine schulische Einrichtung, sondern auch eine **Kita mit Krippenplätzen für insgesamt 80 Kinder** vor. Dies hat direkte Auswirkungen auf die derzeitige Kita in **Klein Wanzleben**, die aktuell für über 100 Kinder ausgelegt ist. Im Rahmen des Lerndorfes könnte diese Einrichtung geschlossen werden, wodurch das neue Konzept eine **leicht reduzierte Anzahl an Plätzen** bereitstellen würde.

Wichtig hierbei ist:

- Die **bestehenden Kitas in der Stadt Wanzleben-Börde werden nicht beeinträchtigt**, da das Angebot an Kita-Plätzen insgesamt reduziert wird.
- Der neue Kita-Bereich des Lerndorfes ermöglicht eine enge **Verzahnung zwischen frühkindlicher Bildung und dem schulischen Konzept**, was insbesondere für Familien attraktiv ist, die an einer alternativen Bildungsform interessiert sind.
- Durch diese Struktur wird bereits frühzeitig eine Bindung an das Lerndorf geschaffen, sodass Eltern eine langfristige Perspektive für die schulische Entwicklung ihrer Kinder erhalten.

Schulen in freier Trägerschaft als notwendige Ergänzung

In Sachsen-Anhalt befinden sich bereits **14 % der Schulen in freier Trägerschaft**, was deutlich macht, dass ein Bedarf an alternativen Bildungsformen besteht. Viele Eltern sind unzufrieden mit den bestehenden Angeboten staatlicher Schulen, insbesondere im Hinblick auf die Herausforderungen, mit denen junge Erwachsene heute konfrontiert sind. Dazu gehören:

- Fehlende individuelle Förderung und alternative Lernansätze,
- unzureichende Vorbereitung auf eine sich wandelnde Arbeitswelt,
- starre Lehrpläne, die nicht immer den realen Bedürfnissen der Schüler entsprechen,
- zu wenig Praxisnähe und Vernetzung mit der Wirtschaft.

Freie Schulen, wie das geplante Lerndorf, schließen genau diese Lücke. Sie ermöglichen ein Lernen, das stärker an den Bedürfnissen der Schüler orientiert ist, innovative Methoden integriert und frühzeitig Kompetenzen für eine sich verändernde Gesellschaft und Arbeitswelt vermittelt. Gerade in ländlichen Regionen ist die Möglichkeit einer freien Schulwahl für viele Familien ein entscheidender Faktor bei der Wohnortwahl.

Durch das Angebot des Lerndorfes erhalten Familien eine echte Bildungsalternative, die den aktuellen Herausforderungen gerecht wird und gleichzeitig die Attraktivität des Standortes Wanzleben-Börde stärkt.

Innovative Bildungsangebote als Standortfaktor

Ein weiteres wichtiges Argument betrifft die **rückläufigen Geburtenzahlen** in der Region. Viele Kommunen stehen vor der Herausforderung, dass die Bevölkerungszahl sinkt und damit langfristig auch die Schülerzahlen zurückgehen. Gerade in dieser Situation kann das Lerndorf einen entscheidenden **Standortvorteil** für die Stadt Wanzleben-Börde bieten.

Durch sein innovatives Lernkonzept wird das Lerndorf für Familien, die besonderen Wert auf moderne Bildung legen, zu einem Anreiz, sich gezielt in Wanzleben-Börde niederzulassen, anstatt in benachbarten Gemeinden, in denen nur das Standardangebot kommunaler Schulen vorhanden ist.

Dies bedeutet:

- Das Lerndorf kann helfen, den Bevölkerungsrückgang zu verlangsamen oder sogar auszugleichen.
- Junge Familien werden ermutigt, sich in der Region niederzulassen, da sie dort ein einzigartiges Bildungsangebot finden.

- Die Stadt gewinnt an Attraktivität und sichert damit langfristig ihre Bildungs- und Sozialinfrastruktur.

Fazit: Das Lerndorf ist Chance, nicht Bedrohung

Anstatt als Konkurrenz zur kommunalen Schullandschaft aufzutreten, stellt das Lerndorf eine **Ergänzung und Bereicherung des Bildungsangebotes** dar. Durch die Integration eines Kita-Bereichs und die Reduzierung der Gesamtkapazität wird deutlich, dass bestehende Einrichtungen nicht geschwächt, sondern durch ein innovatives Modell sinnvoll ergänzt werden.

Weitere Aspekte

1. Positive Auswirkungen von Schulen in freier Trägerschaft auf das Bildungssystem

Schulen in freier Trägerschaft, wie das geplante Lerndorf, bereichern das Bildungssystem durch innovative pädagogische Konzepte und individuelle Bildungsprofile. Laut einer Analyse des Instituts der deutschen Wirtschaft haben diese Schulen eigene Bildungsprofile entwickelt und sind längst aus ihrer Bildungsnische herausgetreten.

2. Anpassung an demografische Veränderungen

Die Region Wanzleben-Börde ist vom demografischen Wandel betroffen, mit prognostizierten Bevölkerungsrückgängen von 19,1 % zwischen 2008 und 2025. Durch das innovative Bildungsangebot des Lerndorfes kann die Region für junge Familien attraktiver werden, was einem Bevölkerungsschwund

entgegenwirkt und zur Stabilisierung der Einwohnerzahlen beiträgt.

3. Finanzielle Entlastung der öffentlichen Hand

Schulen in freier Trägerschaft finanzieren sich zu einem großen Teil selbst und entlasten somit die kommunalen Haushalte. Laut Statistischem Bundesamt lagen die Ausgaben je Schülerin und Schüler an beruflichen Schulen in freier Trägerschaft im Jahr 2013 bei 5.900 Euro. Dies kann die öffentliche Hand finanziell entlasten und Ressourcen für andere Bildungsprojekte freisetzen.

4. Förderung des Wettbewerbs und der Schulentwicklung

Das Vorhandensein von Schulen in freier Trägerschaft fördert den Wettbewerb und kann dazu beitragen, dass auch kommunale Schulen ihre Angebote weiterentwickeln. Dies führt insgesamt zu einer höheren Bildungsqualität in der Region.

5. Stärkung der lokalen Wirtschaft

Ein attraktives Bildungsangebot zieht nicht nur Familien an, sondern kann auch Fachkräfte motivieren, sich in der Region niederzulassen. Dies stärkt die lokale Wirtschaft und fördert die Ansiedlung weiterer Unternehmen.

Fazit

Das Lerndorf-Projekt bietet zahlreiche Vorteile für die Region Wanzleben-Börde. Es bereichert die Bildungslandschaft, wirkt demografischen Herausforderungen entgegen, entlastet die öffentlichen Finanzen, fördert die Schulentwicklung und stärkt die lokale Wirtschaft. Diese Aspekte sollten dazu beitragen, kritische Stimmen zu überzeugen und die Unterstützung für das Projekt zu gewinnen.

Gewinnung von Pädagogen und Pädagoginnen

Der Wechsel in die freie Trägerschaft kann für Lehrer trotz der vermeintlichen Sicherheit im staatlichen System einige überzeugende Vorteile bieten. Hier sind einige zentrale Gründe, warum sich Pädagogen für diesen Schritt entscheiden könnten:

1. Pädagogische Freiheit und Gestaltungsmöglichkeiten

In der freien Trägerschaft haben Lehrer oft mehr Einfluss auf Unterrichtsmethoden, Lehrpläne und Schulkonzepte. Sie können innovative Bildungsansätze umsetzen, die im staatlichen System durch feste Vorgaben und Bürokratie erschwert werden.

2. Menschlicherer Umgang und bessere Arbeitsatmosphäre

Freie Schulen sind oft kleiner und legen mehr Wert auf eine wertschätzende, familiäre Atmosphäre. Lehrer berichten

häufig von einem besseren Teamgeist, flacheren Hierarchien und einer stärkeren Einbindung in Entscheidungsprozesse.

3. Sinnstiftung und Identifikation

Viele Lehrer fühlen sich in freien Schulen stärker mit den Werten und der pädagogischen Vision identifiziert. Sie haben das Gefühl, nicht nur ein kleines Rädchen im großen Bildungssystem zu sein, sondern aktiv an einer Schule mitzugestalten, die ihren eigenen Überzeugungen entspricht.

4. Flexiblere Arbeitsbedingungen

Während Beamte im staatlichen System gebunden sind, bieten viele freie Träger flexiblere Arbeitszeitmodelle und individuelle Vereinbarungen. Auch alternative Gehaltsmodelle oder leistungsbezogene Vergütungen sind möglich.

5. Kleinere Klassen und individuellere Förderung

Freie Schulen haben oft eine geringere Schülerzahl pro Klasse. Dadurch bleibt mehr Zeit für individuelle Förderung, was viele Lehrer als erfüllender empfinden.

6. Innovative Schulkonzepte und moderne Didaktik

Freie Träger sind oft Pioniere für moderne Unterrichtsformen (z. B. projektbasiertes Lernen, digitale Bildung, jahrgangsübergreifendes Arbeiten). Wer als Lehrer Neues ausprobieren will, findet hier häufig bessere Bedingungen.

7. Möglichkeit zur Vermeidung von Frustration im System

Viele Lehrer klagen über starre Strukturen, Bürokratie und die fehlende Möglichkeit, wirklich etwas zu verändern. Ein Wechsel in die freie Trägerschaft kann eine Chance sein, diesem Frust zu entkommen und wieder mit mehr Begeisterung zu unterrichten.

Natürlich gibt es auch Herausforderungen wie oft unsicherere Gehaltsstrukturen oder fehlende Verbeamung. Doch für viele Pädagogen überwiegen die positiven Aspekte, da sie wieder mehr Freude an ihrer Berufung finden.

Auswirkungen auf das Dorf Klein Wanzleben

Klein Wanzleben als Teil der Stadt Wanzleben würde durch das Lerndorf eine **erhebliche Anziehungskraft** auf die weitere Umgebung entwickeln. Eltern nicht nur aus Klein Wanzleben, sondern aus der weiteren Umgebung würden aufgrund des attraktiven Bildungsangebotes ihre Kinder für mehr als 17 Jahre nach Klein Wanzleben schicken. Das gesamte Dorf könnte sich auf verschiedenste Weise in das Lerndorf einbringen: Durch Einrichtung und Betreuung von **Werkstätten wie Tischlerei, Imkerei, Digitalwerkstatt, Theater, Musik, Sport, Film, Gartenbau, Metallwerkstatt, Reparaturcafé, Roboting etc.**, durch Schaffung von Lernorten

außerhalb des Lerndorf-Geländes, durch Bereitstellen von **Praktikumsstellen**, durch die Mitarbeit an Projekten, durch die Betreuung des **Lerndorfcafés** mit Stammtischen, Lesungen und vielem mehr. Durch ein immer stärker werdendes Engagement würde das engere Lerndorf immer intensiver in das Dorf selbst hineinwachsen, das gesamte Dorf **Klein Wanzleben würde zum Lerndorf**, das auch nicht angemeldete Kinder und Jugendliche oder Schulklassen aus anderen Schulen anziehen würde. Aus der Erfahrung mit anderen Modell- oder Leuchtturmschulen ist damit zu rechnen, dass die Konzeption unseres Lerndorfes Ziel für Besucherinnen und Besucher aus den Bereichen Bildung, Wirtschaft, Presse und Politik werden würde mit Wirkung wiederum auf die Infrastruktur der gesamten Stadt Wanzleben (Restaurants, Hotels).*

Weitere Informationen:

www.lerndorf.eu

info@lerndorf.eu

Kontakt:

Knut Freese	Wolfgang Vogelsaenger
Hofbreite 4	Am Weinberg 6
39164 Wanzleben-Börde	37130 Gleichen
knut.freese@lerndorf.eu	Wolfgang.vogelsaenger@lerndorf.eu
+49 179 5906105	+49 176 579 63630

*selbstverständlich sind in diesem Text **alle** Menschen angesprochen, egal, welcher Herkunft, welchem Alter oder welchem Geschlecht sie sich zugehörig fühlen.